

## Karl Marx, DAS KAPITAL, Kritik der politischen Ökonomie, Erster Band, Erste Auflage 1867

Christa Brunswicker und Yvonne Grendelmeier <sup>1</sup>

ERSTES BUCH	Der Produktionsprozess des Kapitals	Definitionen, Zitate, Kommentare
<b>Erster Abschnitt</b> <i>Erstes Kapitel</i>	<b>Ware und Geld</b> <i>Die Ware</i>	Ware = zunächst: Ein Ding, das menschliche Bedürfnisse irgendeiner Art befriedigt, aber als " <u>Ware</u> " setzt sich dieses Ding zusammen aus...
1.	Die zwei Faktoren, Gebrauchswert und Wert	Gebrauchswert: Nützlichkeit des Dings (Tauschwert:) das quantitative Verhältnis, in dem sich verschiedene Gebrauchswerte tauschen, die "Erscheinungsform" eines dahinterliegenden gemeinsamen Dritten Wert: das Gemeinsame, nämlich die Vergegenständlichung abstrakt menschlicher Arbeit
2.	Doppelcharakter der (in den Waren dargestellten) Arbeit	a) abstrakte Arbeit (bildet den Warenwert) = Verausgabung menschlicher Arbeitskraft im physiologischem Sinn = gleiche menschliche Arbeit b) konkrete nützliche Arbeit (produziert den Gebrauchswert) = Verausgabung menschlicher Arbeitskraft in besonderer zweckbestimmter Form
3.	Die Wertform oder der Tauschwert	
4.	Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis	Mit der Warenproduktion nimmt das gesellschaftliche (soziopolitökonomische) Verhältnis der Menschen für sie die verrückte Form eines Verhältnisses von Dingen an, die Form einer Bewegung von Sachen, unter deren Kontrolle sie stehen, statt sie zu kontrollieren - wie in der Religion die Produkte des menschlichen Kopfes ein eigenes Leben führen und den Menschen beherrschen. Was nur für die Warenproduktion gilt, ein "Wert" der Arbeitsprodukte, erscheint als eine unhistorische "natürliche Eigenschaft der Dinge".
<i>Zweites Kapitel</i>	<i>Der Austauschprozess</i>	Nicht im Austauschprozess, nicht in der Zirkulation, entsteht Wert (der entsteht vorher und anderswo), sondern die <b>Wertform</b> der Ware.
<i>Drittes Kapitel</i>	<i>Das Geld oder die Warenzirkulation</i>	
1.	Mass der Werte	Wertgrösse der Ware = Verhältnis zur gesellschaftlichen Arbeitszeit; Wertgrösse und Preis können voneinander abweichen;

<sup>1</sup> Die Zusammenfassung wurde von Christa und Yvonne als Zusammenzug aller Zusammenfassungen erstellt, die die Lesegruppe während dem 18 monatigen Studiums des KAPITALS Bd.I erstellthaben.

		Preis = Geldname der in der Ware vergegenständlichten Arbeit; allerdings kann ein Ding formell einen Preis haben, ohne einen Wert zu haben (Gewissen, Ehre)
2.	Zirkulationsmittel	Verdopplung der Ware in Ware und Geld, der Wert der Ware wird zu Wert in Gold, Silber, Geld; im Gegensatz zum unmittelbaren Produktentausch werden die zeitlichen, individuellen und lokalen Schranken des Tauschs durchbrochen
3.	Geld	Geld = die Ware, welche als Wertmass, in Gold resp. Silber oder durch (Papier)Stellvertreter, als Zirkulationsmittel funktioniert
<b>Zweiter Abschnitt</b> <i>Viertes Kapitel</i> 1.	<b>Die Verwandlung von Geld in Kapital</b> <i>Verwandlung von Geld in Kapital</i> Allgemeine Formel des Kapitals	
2.	Widersprüche der allgemeinen Formel	Der Kapitalist muss die Waren zu ihrem Wert kaufen, zu ihrem Wert verkaufen und dennoch am Ende mehr Wert herausziehen als er hineinwarf - wie macht er das? <i>(es geht um die grundsätzliche Ergründung dieses Geheimnisses und nicht um gelegentlich funktionierende Betrugsmanöver)</i>
3.	Kauf und Verkauf der Arbeitskraft	Arbeitskraft = eine Ware, deren Gebrauchswert die eigentümliche Beschaffenheit hat, Quelle von Wert zu sein, deren Verbrauch also Wertschöpfung ist; Voraussetzung: der freie Arbeiter in dem Doppelsinn - er verfügt als freie Person über seine Arbeitskraft als Ware (ist kein Sklave) und er ist frei von allen Produktionsmitteln (hat nichts als sein Arbeitskraft); Wert der Arbeitskraft: Wert der zu ihrem Erhalt notwendigen Lebensmittel (inkl. Fortpflanzung, Bildung)
<b>Dritter Abschnitt</b> <i>Fünftes Kapitel</i> 1.	<b>Die Produktion des absoluten Mehrwerts</b> <i>Arbeitsprozess und Verwertungsprozess</i>	
1.	Arbeitsprozess	Zunächst ein Prozess zwischen Mensch und Natur; bestehend aus zweckmässiger Arbeit - Arbeitsgegenständen (Natur, Rohmaterial) - Mitteln (Werkzeugen); in der kapitalistischen Form: der Kapitalist übt die Kontrolle aus & das Produkt ist sein Eigentum (und nicht das des unmittelbaren Produzenten = Entfremdung)

2.	Verwertungsprozess	Der spezifische Gebrauchswert der Ware Arbeitskraft ist es, Quelle von mehr Wert zu sein als sie selbst hat - ein besonderes Glück für den Käufer, aber durchaus keine Unrecht gegen den Verkäufer.
<i>Sechstes Kapitel</i>	<i>Konstantes Kapital und variables Kapital</i>	Doppelseitigkeit der Arbeit: sie erhält Wert und sie schafft Wert konstantes Kapital: Teil des Kapitals wie Rohstoffe, Hilfsstoffe, Arbeitsmittel, das seine Wertgrösse im Produktionsprozess nicht verändert; variables Kapital: Arbeitskraft: sie verändert ihren Wert, reproduziert ihr eigenes Äquivalent und einen Überschuss, den Mehrwert
<i>Siebentes Kapitel</i>	<i>Die Rate des Mehrwerts</i>	
1.	Der Exploitationsgrad der Arbeitskraft	Notwendige Arbeit(zeit): Teil des Arbeitstages, der zur Reproduktion des Werts der Arbeitskraft erforderlich ist; Surplus-/Mehrarbeit(zeit): die über die notwendige hinausgehende Arbeit Mehrwert: Gerinnung von Suplusarbeitszeit, vergegenständlichte Mehrarbeit Rate des Mehrwerts: Verhältnis des Mehrwerts zum variablen Kapital = der exakte Ausdruck für den Exploitationsgrad der Arbeitskraft durch das Kapital
2.	Darstellung des Produktenwertes in proportionellen Teilen des Produktes	
3.	Seniors "Letzte Stunde"	
4.	Das Mehrprodukt	Teil des Produkts, worin sich der Mehrwert darstellt
<i>Achtes Kapitel</i>	<i>Der Arbeitstag</i>	
1.	Die Grenzen des Arbeitstags	Der Arbeitstag ist eine variable Grösse: Minimalschranke: der Teil, den der Arbeiter notwendig zu seiner Selbsterhaltung arbeiten muss - im Kapitalismus un-erreichbar, es muss Mehrarbeit / Mehrwert her; Maximalschranken: a) physisch (für Ruhe, Schlaf, Nahrung, Reinigung, Kleidung) und b) sozio-moralisch (zur Befriedigung geistiger und sozialer Bedürfnisse) Die Schranken sind elastisch, hier scheiden sich die Geister: <i>"Es findet hier also eine Antinomie statt, Recht wider Recht, beide gleichmässig durch das Gesetz des Warenaustausches besiegelt. Zwischen gleichen Rechten entscheidet die Gewalt. Und so stellt sich in der Geschichte der kapitalistischen Produktion die Normierung des Arbeitstags als Kampf um die Schranken des Arbeitstags dar - ein Kampf zwischen dem Gesamtkapitalisten, d.h. der Klasse der Kapitalisten, und dem Gesamtarbeiter, oder der Arbeiterklasse."</i>
2.	Der Heisshunger nach Mehrarbeit	... gilt für alle Gesellschaftsformationen - wenn aber der Gebrauchswert vorwiegt (Luxusgüter für

		einige Reiche) wie in allen vorkapitalistischen Gesellschaften, entspringt kein schrankenloses Bedürfnis nach Mehrarbeit aus der Produktion selbst. Factory Act (eines von Kapitalisten und Landlords beherrschten Staates) zügelt diesen Heiss hunger - wg. Bedrohung durch Arbeiterbewegung + Epidemien + schrumpfendem Soldatenmass.
3.	Englische Industriezweige ohne legale Schranken der Exploitation	
4.	Tag- und Nachtarbeit	Arbeit während 24 Stunden anzueignen ist der immanente Trieb der kapitalistischen Produktion.
5.	Der Kampf um den Normalarbeitstag, 14. - 17. jhd.	<i>"Der Protestantismus spielt schon durch seine Verwandlung fast aller traditionellen Feiertage in Werk tage eine wichtige Rolle in der Genesis des Kapitals."</i>
6.	Der Kampf um den Normalarbeitstag. Englische Fabrikgesetzgebung 1833-1864	<i>1. Mai 1848: definitive Beschränkung des Arbeitstags auf 10 Stunden = vermutlich Ursprung unseres 1. Mai-Feiertags</i>
7.	Der Kampf um den Normalarbeitstag. Rückwirkung auf andere Länder	
<i>Neuntes Kapitel</i>	<i>Rate und Masse des Mehrwerts</i>	1. Gesetz / 2. Gesetz / 3. Gesetz
<b>Vierter Abschnitt</b>	<b>Die Produktion des relativen Mehrwerts</b>	
<i>Zehntes Kapitel</i>	<i>Begriff des relativen Mehrwerts</i>	Absoluter Mehrwert: durch Verlängerung des Arbeitstags Relativer Mehrwert: durch Verkürzung der notwendigen und entsprechend Verlängerung der Mehrarbeit Durch Erhöhung der Produktivkraft: ein Zwangsgesetz der Konkurrenz und immanenter Trieb des Kapitals, zur Senkung des Tauchwerts
<i>Elftes Kapitel</i>	<i>Kooperation</i>	Eine grössere Arbeiteranzahl zur selben Zeit im selben Raum/Feld zur Produktion derselben Warensorte unter dem Kommando desselben Kapitalisten = historisch und begrifflich Ausgangspunkt der kapitalistischen Produktion (in Antike, Kolonien & Mittelalter auf Sklaverei beruhend, jetzt mit freien Lohnarbeitern)
<i>Zwölftes Kapitel</i>	<i>Teilung der Arbeit und Manufaktur</i>	
1.	Doppelter Ursprung der Manufaktur	Ursprung aus a) Kombination verschiedenartiger selbständiger Handwerke b) Kooperation gleichartiger Handwerker
2.	Der Teilarbeiter und sein Werkzeug	
3.	Heterogene und organische	

	Manufaktur	
4.	Teilung der Arbeit innerhalb...	
5.	Der kapitalistische Charakter der Manufaktur	Die Arbeitsteilung hier verkrüppelt den Arbeiter in eine Abnormität, indem sein Detailgeschick treibhausmässig gefördert wird durch Unterdrückung einer Welt von produktiven Trieben und Anlagen, das Individuum wird das automatische Triebwerk einer Teilarbeit. => industrielle Pathologie => "selbst das Denken kann in diesem Zeitalter der Arbeitsteilungen zu einem besonderen Gewerbe werden"!
<i>Dreizehntes Kapitel</i>	<i>Maschinerie und grosse Industrie</i>	Maschine (18. Jhd., im Unterschied zum Handwerksinstrument), bestehend aus Bewegungs-, Transmissions-, Werkzeugmaschine Nicht die Bewegungsmaschine (die Dampfmaschine des 17. und 18. Jhd.), sondern die Werkzeugmaschine leitet die industrielle Revolution im 18. Jhd. ein - sie emanzipiert von den organischen Schranken des Menschen, ersetzt den Arbeiter
1.	Entwicklung der Maschinerie	
2.	Wertabgabe der Maschinerie an das Produkt	
3.	Nächste Wirkungen ... auf den Arbeiter	Maschinen machen Muskelkraft entbehrlich - Weiber- und Kinderarbeit war daher das erste Wort der kapitalistischen Anwendung der Maschinerie
4.	Die Fabrik	
5.	Kampf zwischen Arbeiter und Maschine	
6.	Kompensationstheorie	
7.	Repulsion und Attraktion...	
8.	Revolutionierung ...	
9.	Fabrikgesetzgebung (Gesundheits- und Erziehungsklauseln)	
10.	Grosse Industrie und Agrikultur	<i>"Jeder Fortschritt der kapitalistischen Agrikultur ist nicht nur ein Fortschritt in der Kunst, den Arbeiter, sondern zugleich in der Kunst, den Boden zu berauben, jeder Fortschritt in Steigerung seiner Fruchtbarkeit für eine gegebene Zeitfrist zugleich ein Fortschritt im Ruin der dauernden Quellen dieser Fruchtbarkeit."</i>
<b>Fünfter Abschnitt</b>	<b>Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts</b>	
<i>Vierzehntes Kapitel</i>	<i>Absoluter und relativer Mehrwert</i>	Produktion des absoluten Mehrwerts = Verlängerung des Arbeitstags über den Punkt hinaus, wo der Arbeiter ein Äquivalent für den Wert seine Arbeitskraft produziert hätte = es dreht sich hier

		nur um die Länge des Arbeitstags Produktion des relativen Mehrwerts = revolutioniert die technischen Prozesse der Arbeit und die gesellschaftlichen Gruppierungen = "An die Stelle der formellen tritt die reelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital."
<i>Fünfzehntes Kapitel</i>	<i>Größenwechsel von Preis der Arbeitskraft und Mehrwert</i>	Die relativen Größen von Preis der Arbeitskraft und Mehrwert sind bestimmt durch 1. Länge des Arbeitstags; 2. Intensität der Arbeit; 3. Produktivkraft der Arbeit
<i>Sechzehntes Kapitel</i>	<i>Verschiedene Formeln für die Rate des Mehrwerts</i>	
<b>Sechster Abschnitt</b>	<b>Der Arbeitslohn</b>	
<i>Siebzehntes Kapitel</i>	<i>Verwandlung von Wert resp. Preis der Arbeitskraft in Arbeitslohn</i>	<i>Oberflächlich erscheint der Lohn als Preis der Arbeit, ein bestimmtes Quantum Geld, das für ein bestimmtes Quantum Arbeit gezahlt wird. Ge- und verkauft wird aber nicht Arbeit, sondern Arbeitskraft. Die Form des Arbeitslohns löscht jede Spur der Teilung des Arbeitstags in notwendige und Mehrarbeit, in bezahlte und unbezahlte Arbeit aus. Alle Arbeit erscheint als bezahlte Arbeit = eine Mystifikation.</i>
<i>Achtzehntes Kapitel</i>	<i>Der Zeitlohn</i>	
<i>Neunzehntes Kapitel</i>	<i>Der Stücklohn</i>	
<i>Zwanzigstes Kapitel</i>	<i>Nationale Verschiedenheiten</i>	
<b>Siebenter Abschnitt</b>	<b>Der Akkumulationsprozess des Kapitals</b>	
<i>Einundzwanzigstes Kapitel</i>	<i>Einfache Reproduktion</i>	Einfache Reproduktion: der Mehrwert wird als Revenue vom Kapitalisten verkonsumiert = Wiederholung des Produktionsprozesses auf derselben Stufenleiter
<i>Zweiundzwanzigstes Kapitel</i>	<i>Verwandlung von Mehrwert in Kapital</i>	
1.	Erweitere Stufenleiter	Akkumulation: Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital; der Kapitalist setzt einen Teil der bereits vergegenständlichten fremden Arbeit, die er sich unaufhörlich ohne Äquivalent aneignet, stets wieder gegen grösseres Quantum lebendiger fremder Arbeit um.

2.	Irrige Auffassung	
3.	Teilung des Mehrwerts in Kapital und Revenue	
4.	Umstände....	
5.	Der sogenannte Arbeitsfonds	
<i>Dreiundzwanzigstes Kapitel</i>	<i>Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation</i>	
1.	Wachsende Nachfrage nach Arbeitskraft...	<p>Wertzusammensetzung des Kapitals: Relation von Wert der Produktionsmittel zu Wert der Arbeitskraft</p> <p>Technische Zusammensetzung: Relation von Produktionsmittel zu lebendiger Arbeitskraft</p> <p>Organische Zusammensetzung: Wertzusammensetzung des Kapitals, soweit durch seine technische bestimmt</p> <p>"Akkumulation ist Vermehrung des Proletariats"</p>
2.	Relative Abnahme des variablen Kapitalteils...	
3.	Relative Überbevölkerung oder industrielle Reservarmee	
4.	Verschiedene Existenzformen ... Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation	<p>3 Formen der Überbevölkerung:</p> <p>fliegend: wandert aus, dem auswandernden Kapital nach</p> <p>latent: vom Land auf dem Sprung in die Städte</p> <p>stockend: in unregelmässiger Beschäftigung (Prekariat)</p> <p>- und zuguterletzt der Pauperismus, das Invalidenhaus der Arbeiterarmee</p> <p>"Je grösser der gesellschaftliche Reichtum,... Kapital..., Wachstum..., Produktivkraft..., desto grösser die industrielle Reservarmee,... die konsolidierte Überbevölkerung..., der offizielle Pauperismus. Dies ist das absolute, allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation."</p>
<i>Vierundzwanzigstes Kapitel</i>	<i>Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation</i>	
1.	Das Geheimnis	Die Expropriation des ländlichen Produzenten, des Bauern, von Grund und Boden bildet die Grundlage des ganzen Prozesses.
2.	Expropriation des Landvolks	<p>Gewaltsame Verjagung der Bauernschaft von Grund und Boden, Usurpation ihres Gemeindelandes wg.:</p> <p>1) Verwandlung des Ackerlands in Schafweide (wg. Aufblühen der flandrischen Wollmanufaktur und</p>

		Steigens der Wollpreise) 2) Reformation => Diebstahl der Kirchengüter 3) "glorious Revolution" = Privatisierung von Staatsdomänen + Diebstahl des Gemeindeeigentums etc.pp.
3.	Blutgesetzgebung	im 15. und 16. Jhd. gegen durch die o.g. Entwicklungen erzeugten Bettler, Räuber, Vagabunden = um die dem System der Lohnarbeit notwendige Disziplin in sie hineinzupeitschen, -zubrandmarken, -zufoltern
4.	Genesis der kapitalistischen Pächter	Wo kommen die Kapitalisten ursprünglich her? => Pächter
5.	Rückwirkung der agrikolen Revolution	Verjagung des Landvolks schafft einen inneren Markt
6.	Genesis des industriellen Kapitalisten	Auflösung der Feudalverfassung auf dem Land, der Zunftverfassung in den Städten "befreit" das durch Wucher und Handel gebildete Geldkapital & Entdeckung Amerikas & Kolonialsystem & öffentliches Kreditsystem & modernes Steuersystem
7.	Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation	
<i>Fünfundzwanzigstes Kapitel</i>	<i>Die moderne Kolonisationstheorie</i>	